

LESER-FRAGEN

„ Wie kann ich mein Pferd sicher führen? “

Viele laufen beim Führen seitlich neben dem Pferd, andere wollen lieber vorneweg gehen. CAVALLO-Leserin Greta Bauer möchte wissen, was denn nun richtig ist. Unsere Bodenarbeits-Expertin Dr. Claudia Münch weiß Rat.

TEXT: NADINE SZYMANSKI

Bei der richtigen Führposition scheiden sich die Geister. Sicherlich gibt es viele Trainer, die das Pferd grundsätzlich hinter sich haben möchten. Das ist aus zwei Gründen nicht ratsam. Zum einen gibt es ein Sicherheitsrisiko: Weil Sie Ihr Pferd nicht im Blick haben, könnte es Ihnen in den Rücken springen, wenn es sich erschrickt. Bleiben Sie seitlich, merken Sie sofort, wenn es mehr auf seine Umgebung achtet als auf Sie.

Zum anderen besteht das Ziel der Bodenarbeit ja auch darin, Pferde zu gymnastizieren. Dies ist nur möglich, wenn Sie das Pferd neben sich haben. Auch die klassische Führposition ist seitlich zwischen Genick und Schulter des Pferds. Sie wird von der FN empfohlen, seitdem sie 2014 das neue Abzeichen Bodenarbeit eingeführt hat.

AUSRÜSTUNG: Für das Führtraining nehmen Sie ein Knotenhalfter und ein langes Bodenarbeitsseil. Das Halfter muss gut passen und darf nicht tiefer als zwei bis drei Fingerbreit unter der Jochbeinkante sitzen. Das Seil sollte einen Karabiner haben und mindestens 3,5 Meter lang sein.

DIE EXPERTIN

DR. CLAUDIA MÜNCH ist Trainerin für Bodenarbeit, hat das neue FN-Abzeichen Bodenarbeit mitentwickelt und die DVD „Ausbildung am Boden“ (FN-Verlag) herausgegeben. Bei der CAVALLO-Academy zeigte sie ihr Führtraining. www.bodenarbeit.net

Foto: Thormann



GRUNDPOSITION: Zum Führen befinden Sie sich am besten zwischen Genick und Schulter des Pferds (A). Sicher ungewöhnlich, aber für die feine Kommunikation sehr nützlich, ist diese Art des Führens: Wenn Sie zunächst Ihr Pferd von links führen möchten, fassen Sie das Seil mit Ihrer rechten Hand direkt unterhalb des Halfters am Haken an. Wichtig ist, dass Sie nicht an dem Strick ziehen, also keinen Druck ausüben, sondern eine leichte Verbindung halten. Der Vorteil: Sie können Ihr Pferd so mit feinen Impulsen steuern. Zum Anhalten reicht zum Beispiel ein leichtes Zupfen. Und Sie spüren sofort, ob das Pferd schneller oder langsamer wird. Legen Sie das Ende des Führseils in große Schlaufen und halten Sie es in der linken Hand. Der linke Arm hängt locker herunter.

KÖRPERHALTUNG: Bleiben Sie aufrecht und achten Sie darauf, dass Sie nicht auf den Boden schauen (B). So vermitteln Sie Ihrem Pferd Souveränität und Verlässlichkeit und es wird besser auf Sie achten. Das Führtraining ist deshalb auch prima geeignet, um die Vertrauensbeziehung zum Pferd zu stärken.

ANTRETEN: Wichtig ist, dass Sie immer in die Richtung blicken, in die Sie gehen möchten. Wenn das Pferd nicht gemeinsam mit Ihnen antritt, können Sie Ihren linken Arm etwas nach hinten führen, um es zum Antreten aufzufordern. Diesen Impuls können Sie verstärken, indem Sie den linken Arm weiter hinter sich nehmen oder das Pferd mit dem Seilende hinter Ihrem Rücken leicht touchieren. Das Seil soll dort den Pferdebauch berühren, wo beim Reiten der Schenkel liegt. Wie stark Ihr Impuls ist, hängt vom



Foto: Vogel

A | Die Grundposition: Sie befinden sich seitlich zwischen Genick und Schulter des Pferds. Mit der Führhand greifen Sie den Strickhaken unterhalb des Halfters.

B | Richten Sie Ihren Blick nach vorne und bleiben Sie aufrecht.

C | Wenn die Grundlagen des Führtrainings sitzen, können Sie die Führposition auch variieren. Bleiben Sie wie hier hinter der Pferdeschulter, können Sie besser auf die Hinterhand einwirken.



Foto: Bing



Foto: Vogel

Pferd ab: Manche gehen sofort mit, manche brauchen einen stärkeren Impuls. Geben Sie das Signal immer so schwach wie möglich.

PROBLEME BEIM FÜHREN: Folgt Ihnen Ihr Pferd zu langsam, überprüfen Sie Ihre Körperhaltung. Gehen Sie aufrecht und schauen Sie nach vorne? Wenn Sie Ihr Pferd beim Losgehen anschauen, wirken Sie bremsend. Ist Ihr Pferd dagegen zu eilig, sollten Sie nicht dauerhaft kräftig am Strick ziehen, um es bei sich zu halten – Sie werden den Kürzeren ziehen. Drängelt es und will überholen, wenden Sie ab auf einen kleinen Kreis. Vorteile: Zum einen machen Sie durch den Richtungswechsel Ihr Pferd wieder auf sich aufmerksam. Und zum anderen wird Ihr Pferd auf der gebogenen Linie von sich aus langsamer.

BASISÜBUNGEN: Führtraining ist sehr vielseitig. Wichtig ist, dass man Lernziele hat und daran arbeitet, die einzelnen Lektionen zu verbessern. Üben Sie Tempo- und Gangartwechsel, punktgenaues Anhalten, flüssiges und gerades Rückwärtstreten, ruhiges Stillstehen oder das Führen von Hufschlagfiguren. Selbstverständlich muss alles gleichermaßen von beiden Seiten trainiert werden. Ziel sollte immer sein, dass die Signale nahezu unsichtbar sind. Das macht Ihr Pferd aufmerksam, und wenn es Sie verstanden hat, wird es mit Freude bei der Sache sein.

POSITIONSWECHSEL: Wenn die Grundlagen des Führtrainings einmal sitzen, beginne ich die Pferde am Boden zu gymnastizieren – vom Vorwärts-seitwärts treten lassen über Vor- und Hinterhandwendungen bis hin zu Travers, Renvers, Schulterherein und vielem mehr. Mit fortgeschrittenem Ausbildungsniveau können dann natürlich auch die Führpositionen variieren (C). Beispielsweise sollten dann auch alle Basisübungen in einer Führposition kurz vor der Flanke des Pferds funktionieren. ■

HABEN SIE AUCH EINE FRAGE?

Dann schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort „Leser-Fragen“ an [redaktion@cavallo.de](mailto:redaktion@ cavallo.de).

UNSERE EXPERTEN VON DER CAVALLO-ACADEMY beantworten Ihre Fragen zu Ausbildung, Training und Umgang sowie Gesundheit und Ernährung.

